



## Einladung zur GÖCH-Generalversammlung 2020

Das Präsidium lädt fristgerecht zur ordentlichen Generalversammlung 2020 am 5. November an der Universität Wien im Carl-Auer-von-Welsbach-Hörsaal, Bolzmannngasse 1, 1090 Wien ein.

Beginn 17.00 Uhr Arbeitssitzung für GÖCH-Mitglieder

### TAGESORDNUNG

- 1) Entgegennahme des Tätigkeitsberichtes
- 2) Bericht über aktuelle Angelegenheiten und geplante Aktivitäten 2021
- 3) Entgegennahme des Jahresrechnungsabschlusses 2019
- 4) Erwartungsrechnung für das Geschäftsjahr 2020
- 5) Präsentation des Budgetvoranschlages für 2021
- 6) Bericht der Rechnungsprüfer
- 7) Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung
- 8) Ergänzungswahlen zu Präsidium und Vorstand
- 9) Festsetzung der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2021
- 10) Beschlussfassung über zusätzliche Anträge. Anträge, soweit sie nicht auf Beschlüssen des Vorstandes beruhen, müssen spätestens zum 16. Oktober 2020 schriftlich angemeldet werden. Das Präsidium kann die Behandlung von Anträgen, die nach diesem Zeitpunkt eingebracht werden, ablehnen oder bis zur nächsten Generalversammlung vertagen.

Auf Grund der derzeitigen Situation, bedingt durch die Corona-Maßnahmen, kann es noch zu Anpassungen kommen. In jedem Fall bitten wir Sie, sich online auf [www.goech.at/generalversammlung](http://www.goech.at/generalversammlung) für die Sitzung anzumelden. Dort werden Sie auch über allfällige Änderungen am Laufenden gehalten werden.

## Neuer Tatendrang in der AG Biochemie

### Interview mit dem neuen Arbeitsgruppenleiter der AG Biochemie Dr. Matthias Steiger

*Wie bist Du denn eigentlich zur Chemie und letztendlich auch zur GÖCH gekommen?*

Das habe ich mich auch schon gefragt. Ich war und bin naturwissenschaftlich immer sehr interessiert und hätte mir auch gut ein Physikstudium vorstellen können. Dass ich dann tatsächlich Chemie studiert habe, verdanke ich vermutlich dem Präsenzdienst, bei dem man viel Zeit zum Nachdenken hat. Zwei meiner Kollegen hatten damals schon mit Chemie begonnen und mir Skripten besorgt sowie vom Studium erzählt. Die Stoffumwandlung in der Chemie birgt eine große Faszination, die durch ihre Anwendbarkeit und Praxisnähe auch eine entsprechende Relevanz hat.

Die Anwendungsorientierung hat mich auch zur GÖCH geführt, denn die lokale Vernetzung der Forschung und der Industrie ist gerade in der Biochemie, in der sich momentan fast jährlich etwas Bahnbrechendes verändert, besonders wichtig, um neue Anwendungsmöglichkeiten für Forschungsergebnisse auszuloten. Die GÖCH bietet hierbei durch die große Zahl der Mitglieder aus unterschiedlichen Bereichen eine ideale Plattform zum Austausch. Als Arbeitsgruppenleiter möchte ich nun helfen, diesen Austausch zu fördern und gleichzeitig als Sprachrohr für die Anliegen der Biochemie in Österreich dienen.

*Womit beschäftigst Du dich in der Forschung gerade?*

Ich beschäftige mich primär mit filamentösen Schimmelpilzen, insbesondere *Aspergillus niger*. Dabei interessiert mich besonders, warum dieser Pilz im Vergleich zu anderen Organismen gigantische Mengen Zitronensäure produzieren kann. Eine entscheidende Rolle spielt dabei ein kürzlich entdecktes Transportprotein, das dem Pilz ermöglicht, Zitronensäure in großen Mengen auszuschleiden. Wir untersuchen in un-



Foto: Matthias Steiger

Dr. Matthias Steiger,  
der neue Arbeitsgruppenleiter  
der AG Biochemie.

serem Team die Transporteigenschaften dieses Proteins. Mit dem Wissen darüber lässt sich nicht nur die Produktivität von *Aspergillus niger* steigern, sondern auch andere *Aspergillus*-Stämme, die normalerweise keine großen Mengen an organischen Säuren herstellen, lassen sich in wertvolle Produzenten umwandeln. Da in der Lebensmittelproduktion der Einsatz von genetisch veränderten Organismen in Österreich rechtlich nicht machbar ist, sind nur klassische Selektion und Mutagenese zur Entwicklung von industrierelevanten Stämmen möglich. Umso wichtiger ist es, zu verstehen, welche Faktoren ausschlaggebend für einen erfolgreichen Stamm sind, damit eine Selektion zielgerichtet erfolgen kann.

*Wie haben sich denn die Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von Covid-19 auf Deine Forschungsgruppe ausgewirkt und was konntest Du und Dein Team aus dieser schwierigen Zeit mitnehmen?*

Wir haben die Zeit genutzt, um Publikations- und Projektanträge zu schreiben und um Publikationen zu erledigen, für die man nicht im Labor stehen muss, zum Beispiel Sequenzdatenanalysen. Dabei konnten wir feststellen, dass Online-Plattformen, die wir vor der Krise nur spärlich genutzt hatten, sehr gut für die wissenschaftliche Projektarbeit und

interne Kommunikation geeignet sind. Diese werden wir auch nach der Krise einsetzen.

Durch Covid-19 kam es insgesamt zu einer beachtlichen Beschleunigung der Digitalisierung an den Universitäten.

*Wo siehst Du die Arbeitsgruppe Biochemie in den nächsten zwei Jahren und was möchtest Du dazu beitragen?*

Die AG Biochemie soll eine zentrale Kommunikations- und Vernetzungsplattform für die österreichische Biochemieszene sein. Sie soll ein Ansprechpartner für biochemische Fragestellungen und ein Sprachrohr für Interessen der Biochemie werden. Mitglieder aus der Forschung, der Industrie und der Lehre sollen näher zusammengebracht werden und durch einen intensiven Austausch neue Einblicke in die vielen Facetten der modernen Biochemie bekommen. Ich möchte damit den Stellenwert der Biowissenschaften in Österreich weiter ausbauen und sichtbar machen. Das alles ist aber nur möglich, wenn die Mitglieder der Arbeitsgruppe diesen Weg durch ihr Engagement unterstützen und eine fruchtbare Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgruppen, chemischen Vereinen, Universitäten, Forschungseinrichtungen, den Studierenden und der Industrie ermöglichen. Durch meine Kontakte zu unterschiedlichen österreichischen Universitäten, Forschungseinrichtungen wie dem acib, wissenschaftlichen Journals und durch meine Mitgliedschaft in der Österreichischen Gesellschaft für molekulare Biowissenschaften und Biotechnologie (ÖGMBT) möchte ich zu dieser Zusammenarbeit beitragen und sie noch weiter ausbauen und würde alle Interessierten ersuchen, der AG Biochemie beizutreten und ihr Netzwerk einzubringen.

*Marcello Entner, Miranda Dalagianis*

## Prof. Fritz Sauter (1930–2020): ein Nachruf

Noch im Februar 2020 hatten wir drei runde Geburtstage der aufeinanderfolgenden Lehrstuhlinhaber „Organische Chemie“ im Rahmen des 200-Jahre-Heterocyclenchemie-Symposiums an der TU Wien feiern können [*Nachr. Chem.* 2020, 68 5), 93]. Nun ist leider der Älteste aus dieser Runde hochbetagt und doch unerwartet von uns gegangen. Fritz Sauter war es um wenige Wochen nicht vergönnt, seinen 90. Geburtstag persönlich zu feiern. Umso eindrucksvoller wurde sein wissenschaftliches Oeuvre im Februar nochmals einem breiten Publikum Revue passieren gelassen, und wir konnten seine Persönlichkeit als Forscher und Lehrer in unser aller Erinnerung verankern.

Fritz Sauter begann seine wissenschaftliche Laufbahn als organischer Chemiker an der Universität Wien. Bereits damals zeichnete sich sein überaus breites Interessensfeld ab, da er neben Chemie noch vollständige Studien der Zoologie und Botanik absolvierte. Zudem galt seine Passion der Geschichte und hier im Besonderen jener des alten Orients, sodass er auch hier in jungen Jahren etliche Vorlesungen absolvierte. Wenn er später Gäste des Instituts vom Flughafen abholte, gab es häufig eine Ehrenrunde im Taxi über die Ringstraße und andere historische Viertel von Wien, und Fritz Sauter konnte Hintergrundinformationen und Anekdoten zu vielen Gebäuden und historischen Entwicklungen zum Besten geben. Eine gute Bekannte und Kollegin aus Nordamerika mit Wurzeln in Europa bezeichnete ihn daher einmal sehr treffend als „barocke Persönlichkeit“ im positivsten Sinne der vormaligen „Universalgelehrten“.

Letztendlich fokussierte er sich aber auf die Chemie und promovierte im Jahr 1957. Mit seinem Lehrer und Mentor Otto Hromatka wechselte er dann im Zuge dessen Berufung 1963 an das damalige Institut für Organische Chemie der TU Wien. Hier diversifizierte er sich insbesondere im Forschungsfeld der Heterocyclenchemie (ringförmige



em.Univ.Prof. Fritz Sauter (1930–2020).

Foto: Fritz Sauter

organische Moleküle, die wesentlich neben Kohlenstoff noch aus zusätzlichen Atomsorten wie Sauerstoff, Stickstoff oder Schwefel zusammengesetzt sind). Dieses spielt auch heutzutage noch eine zentrale Rolle im Pflanzenschutz, der pharmazeutischen sowie der biologischen Chemie.

Die eigenständige wissenschaftliche Karriere erreichte 1970 mit der Habilitation im Fach Organische Chemie einen ersten Höhepunkt. 1978 folgte er seinem Mentor als Ordinarius für Organische Chemie an der TU Wien nach. In dieser Position sollte er die folgenden 20 Jahre maßgeblich prägen und mehrere Generationen von Schülern hervorbringen, die erfolgreich Karrieren in Industrie und Akademie machten.

Seine Passion für Kulturreisen insbesondere in den orientalischen Raum versuchte er stets mit der Anknüpfung wissenschaftlicher Kontakte zu verbinden und dabei vor allem den Aspekt des Wissenstransfers in weniger industrialisierte Regionen zu entfalten. Dies gelang eindrucksvoll durch die Gründung des Ibn-Sina-Symposiums in Ägypten, einer regelmäßig wiederkehrenden Fachtagung der Heterocyclenchemie, die der Ausgangspunkt einer langjährigen Kooperation samt Wissenschaftler-austausch mit vielen Universitäten aus dem Orient war. Ebenso gelang es ihm als Mitbegründer des Blue-Danube-Symposiums im altösterreichischen Kul-

turraum bereits vor Öffnung des Eisernen Vorhanges, rege Kontakte in den Ostblock zu etablieren und somit den historischen Entwicklungen zur Wiedervereinigung Europas um einige Jahre vorzugreifen. Es waren genau diese Visionen von kulturübergreifender Kooperation durch wissenschaftliche Kontakte und über Symposien im ursprünglichen Sinn (eine antike gesellige Zusammenkunft), die ihn stets antrieben und die er mit diplomatischem Geschick einfädelt. Diese Aktivitäten wirken auch heute noch intensiv weiter und beeinflussen die nachfolgenden Generationen an Forschern.

Es war Fritz Sauter vergönnt, bis ins hohe Alter wissenschaftlich aktiv zu bleiben. Nach seiner Emeritierung 1998 widmete er sich vornehmlich der Archäometrie, wo er neuerlich seine Kompetenz in Chemie mit seinem weit reichenden Wissensschatz in Geschichte verbinden konnte. Bis zuletzt arbeitete er gemeinsam mit ehemaligen Kollegen an Manuskripten und beteiligte sich am wissenschaftlichen Diskurs mit seinen Schülern. Es war ihm vergönnt, bis ins hohe Alter seine intellektuelle Brillanz weiterhin zu entfalten, auch wenn sein Körper leider immer weniger mitspielte und somit Reisen nicht mehr erlaubte.

Fritz Sauter verschied am 18. April 2020.

Er war für viele ein Vorbild, immer höflich und immens belesen; seine Verbindlichkeit machte ihn für so manchen zum väterlichen Freund. Wir werden unseren Lehrer, Kollegen und Mentor stets in lebendiger Erinnerung behalten.

*Hannes Fröhlich, Peter Gärtner,  
Ulrich Jordis, Marko Mihovilovic,  
Peter Stanetty*

## Erstes Online-Vernetzungstreffen der Jungchemiker

Da durch die Corona-Krise alle Veranstaltungen der Jungchemiker im Sommersemester abgesagt werden mussten, wurde die Gelegenheit genutzt und am 25. April das erste Online-Vernetzungstreffen der Bundesvertretung und der Regionalvertretungen (RV) organisiert. Manche der 34 TeilnehmerInnen trafen sich beim Online-seminar zum ersten Mal, sodass die Veranstaltung nicht nur dazu diente, sich auf fachlicher Ebene auszutauschen, sondern auch, um sich persönlich besser kennenzulernen. Die zentralen Programmpunkte am Nachmittag waren ein Ausflug in die Geschichte und Entstehung der Jungchemiker, Informationen zu den bevorstehenden RV-Sprecherwahlen im Juni sowie genaue Informationen zu unserer Workshop-Reihe, die wir in Zusammenarbeit mit Dr. Sheida Hönlinger von SGS Fresenius erarbeitet haben und stetig weiterentwickeln. Auch bekamen die Mitglieder der einzelnen Regionalvertretungen einen Einblick in die Struktur und Organisation der GÖCH und der Arbeitsgruppe Jungchemiker. Da auch die Einheiten für das Gemeinschafts-



Teilnehmende des ersten Online-Vernetzungstreffens der AG Jungchemiker der GÖCH. Foto: Béatrice Daleiden

gefühl nicht fehlen durften, gab es am Abend ein Pubquiz, bei dem die Teilnehmenden in Gruppen ihr Wissen unter Beweis stellten. Dabei wurden die einzelnen Teams von der ehemaligen Bundesvertretung tatkräftig unterstützt.

Durch das sehr positive Feedback haben wir uns entschlossen, das jährliche Get-To-

gether um ein jährliches Online-Vernetzungstreffen zu erweitern. So entsteht die Möglichkeit, sich nicht nur einmal im Jahr mit den anderen Standorten auszutauschen, sondern auch alle Jungchemiker an allen Standorten besser kennenzulernen und den Zusammenhalt zu stärken.

*Béatrice Daleiden*

### Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag

#### September 2020

16.09.1970 Dr. Gert Kroner  
 20.09.1965 DI Dr. Boris Mizaikoff  
 24.09.1960 Dr. Helmut Kürner  
 08.09.1950 Univ.Prof. Dr. Karl Grubmayr  
 03.09.1940 Dr. Helmuth Cikerle  
 28.09.1935 Univ.Prof. Dr. Peter Claus  
 20.09.1935 em.o.Univ.Prof. Dr. Karl-Heinz Robra

#### Oktober 2020

19.10.1970 DI Dr. Michael Jakusch  
 07.10.1970 DI Dr. Thomas Hejze  
 23.10.1960 Prof. Dr. Jörg J. Schneider  
 16.10.1960 Mag. Alexander Mernyi  
 08.10.1960 Dipl.-Ing. Dr.techn. Konrad Schaefer  
 25.10.1955 Univ.Prof. Dr. Herbert Danningner  
 11.10.1955 Dr. Laszlo Czollner  
 22.10.1950 DI Gerhard Spatzierer  
 31.10.1940 OStR Mag. Johann Krisper

#### November 2020

28.11.1970 Univ.Prof. DI Dr. Rolf Peter Breinbauer  
 17.11.1970 Univ.Prof. Dr. Simone Pokrant  
 28.11.1965 Mag. Dr. Justyna Rechthaler  
 01.11.1965 ao.Univ.Prof. Dr. Walter Gössler  
 28.11.1955 Dr. Werner Posch  
 17.11.1950 Dr. Karl Reischl  
 03.11.1950 Dr. DI Albert Karl Plessing  
 30.11.1940 Dr. Heinz Lehner  
 29.11.1940 Dr. Walter Weger  
 17.11.1940 DI Oswald Ruthner  
 14.11.1940 Dr. Wilfried Helliger

## Mitglieder stellen ihre Arbeit vor

### Dr. Katharina Fürpaß: Arbeiten im NaChlor-Labor

„Soviel wissen wir jetzt schon: Den Job, den Sie sich wünschen, gibt es nicht.“ Zur Kenntnis genommen am Arbeitsmarktservice im Februar 2017 von Dr. Katharina Fürpaß, Chemikerin aus Graz. Ein ausreichender Funke Aktivierungsenergie, um aus vagen Ideen den Prozess einer Gründung zu initiieren.

Im Juni 2017 gründete Dr. Katharina Fürpaß das NaChlor-Labor, ein mobiles Experimentallabor für Volksschulkinder. Im Umkreis von Graz verwandelt sie nach Kontaktaufnahme und Terminfindung Schulklassen in Laborräumlichkeiten. Der Besuch des NaChlor-Labors stellt für Klassen eine willkommene Abwechslung im Schulalltag dar. „Ziel dieses Unternehmens ist es, Kindern die fantastischen Facetten der Naturwissenschaft, speziell der Chemie, so real wie möglich vorzustellen“, lässt Dr. Katharina Fürpaß wissen. Wache Augen gucken durch Schutzbrillen, Bechergläser, Epruvetten, Pipetten, Spatel, Chemikaliengebinde füllen die Tische, Bleistift und Edding stecken in den Labormänteln. „Ich bin kein NAWI-Clown und keine Science-Animateurin“, sagt Dr. Fürpaß, Anorganikerin aus Leidenschaft. „Die gewählten Experimente haben Alltagsbezug und unterstützen den Drang der Kinder, selbst etwas zu erforschen.“ Die Bedeutung von MINT-Fächern an der Volksschule wird bereits erkannt. Es besteht Bedarf.

„Immer wieder werde ich gefragt, ob das alles wirklich schon im Volksschulalter beginnen muss“, berichtet Dr. Katharina Fürpaß. „Die Erfahrungen im Volksschullabor zeigen mir jedoch eindeutig, dass es in einer Gruppe immer wieder Kinder gibt, die nicht auf Rauch, Knall und den speziellen Effekt warten, sondern bereits Zusammenhänge erfragen und Aha-Erlebnisse schätzen. Gerade diese naturwissenschaftlichen Talente zu fördern, ist ein motivierender Aspekt meiner Arbeit“, sagt sie, mittlerweile auch als Kursleiterin der Begabungsakademie Steiermark beschäftigt und ge-



Dr. Katharina Fürpaß,  
Leiterin des mobilen  
Experimentallabors  
NaChlor-Labor.  
Fotos: Katharina Fürpaß

bucht für Sommerkurse an der Kinder-Uni der Karl-Franzens-Universität Graz. Denn ist die Begeisterung und Neugier erst geweckt, verschwinden Aussagen wie „Chemie ist so schwierig“ und werden zu „Ich werde auch Chemikerin“ „Übrigens“, lächelt die „Chemie-Kathi“, wie viele Kinder sie nennen, „den Job, den ich mir wünsche, gibt es doch Na klar“, und erlaubt sich den Ratschlag: „Ähnlich wie bei Synthesen im Forschungslabor: Einfach mal probieren, mit Kreativität, Beharrlichkeit und einem Ziel vor Augen“

Nähere Informationen zum NaChlor-Labor finden Sie unter [www.nachlorlabor.at](http://www.nachlorlabor.at). Zur Kontaktaufnahme und für Terminvereinbarungen senden Sie eine E-Mail an [info@nachlorlabor.at](mailto:info@nachlorlabor.at).

*Katharina Fürpaß*



Eindrücke aus dem NaChlor-Labor.

## Neuaufnahmen

### Die GÖCH begrüßt als neue Mitglieder:

Prof. Dr. Stephan Hohloch; Reiner Eidelpes, MSc BSc; Jonathan Netsch; Dr. Matthias Niedermair; Dipl.-Ing. Martina Rimmele; Mag. Sandra Pia Harmer; Raphael Bereiter, MSc; Estine Jenik; Badalians Gholi Kandi, BSc; Samira Suleymanova.



Gesellschaft Österreichischer Chemiker  
Nibelungengasse 11/6  
1010 Wien, Austria  
Tel.: 0043 1 587 42 49  
Fax: 0043 1 587 89 66  
E-Mail: [office@goech.at](mailto:office@goech.at)  
Web: [www.goech.at](http://www.goech.at)